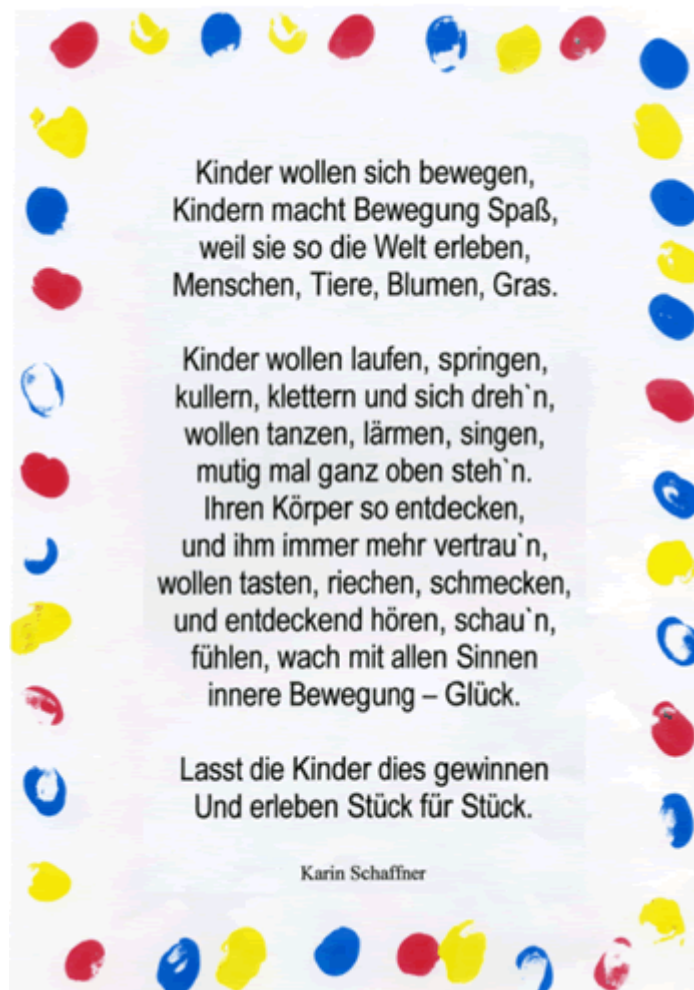


Städt. Kindertagesstätte Moringen

unser Krippenkonzept



Inhaltsverzeichnis

Anschreiben	S. 1
Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe	S. 2
Leitgedanken für unsere pädagogische Arbeit	S. 3
Bedürfnisse der Kinder unter 3	S. 4
Eingewöhnung	S. 5
Rahmenbedingungen	S. 6
Öffnungszeiten und Ferienregelung	S. 7
Bedeutung des Spiels im Vorschulalter	S. 8
Pädagogische Angebote	S. 8
Sauberkeitserziehung	S. 8
Die Rolle der Erzieherin im Krippenalltag	S. 9
Bildungsbereiche	
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	S.10
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	S.11
Körper- Bewegung- Gesundheit	S.12
Sprache und Sprechen	S.13
Lebenspraktische Kompetenzen	S.14
Mathematisches Grundverständnis	S.15
Ästhetische Bildung	S.16
Natur- und Lebenswelt	S.17
Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	S.18
Unsere Ziele im Hinblick auf unsere pädagogische Planung	S.19
Zusammenarbeit mit Eltern	S.20
Öffnung des Hauses nach Innen	S.21
Übergang Krippe- Kindergarten	S.21
Öffentlichkeitsarbeit	S.22
Teamarbeit	S.23
Integration	S.24

Liebe Eltern

Sie möchten Ihr Kind in unsere Kindertagesstätte geben ?

Darüber freuen wir uns !

Der Krippenanfang ist der Beginn eines wichtigen Lebensabschnittes.

Viele Fragen werden Sie bewegen:

Werden wir mit der Trennung umgehen können?

Wird unser Kind gut aufgehoben sein?

Werden die Bedürfnisse meines Kindes gesehen?

Dieses Konzept gibt Ihnen Einblicke in unsere Arbeit und vermittelt einiges an Informationen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Freude in unserer Einrichtung !

Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe

Die Familienkonstellationen sind heute anders, als noch vor einigen Jahren. Mütter und Väter sind viel mehr auf sich selbst gestellt.

Auch der Arbeitsmarkt erfordert eine hohe Flexibilität und Mobilität. Häufig sind die Entfernungen zur übrigen Familie groß und damit gibt es weniger Entlastungsmöglichkeiten.

Aus diesem Grund halten wir es für wichtig, Eltern die Möglichkeit zu bieten, ihr Kind in die liebevolle, fachliche Kompetenz unserer Erzieherinnen zu geben.

Wir sind ein Ort, wo die Kleinen sich und andere erleben, an dem sie spielen, toben und forschen. Ein Platz, an dem sie Selbständigkeit, Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen entwickeln können.

Unsere Einrichtung soll die Familie ergänzen. Die Wertschätzung der Familie steht an erster Stelle.

Gemeinsam mit den Eltern möchten wir eine Sensibilität für die Kinder entwickeln. Neben Mutter und Vater wird die Erzieherin eine wichtige Bezugs- und Begleitperson bei der Entwicklung des Kindes sein.

Unsere Aufgabe ist es, das tiefe Vertrauen, welches die Kinder in den ersten Lebensmonaten zu ihrer Familie aufbauen konnten, zu schützen und zu bewahren.

Aus diesem Grund gewöhnen wir die Kinder langsam in die Einrichtung ein und pflegen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Leitgedanken für unsere pädagogische Arbeit

Kinder gestalten ihre eigenen Bildungsprozesse und lernen mit allen Sinnen!

Wir wertschätzen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen

Wir finden es wichtig, die Selbständigkeit und Selbstsicherheit der Kinder zu fördern

Wir pflegen einen respektvollen Umgang mit Erwachsenen und Kindern

Wir bereiten die Kinder auf ihre weiterführenden Lebenssituationen vor

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und diese in Handlungen umzusetzen

Wir akzeptieren die vielfältigen Gefühle unserer Mitmenschen

Wir bieten den Kindern klare Grenzen und Rituale

Wir halten es für eine Selbstverständlichkeit, Spaß und Freude am Lernen zu entdecken

Wir räumen jedem Kind das Recht auf ein eigenes Lerntempo ein

Wir sind Lehrende und Lernende zugleich

Bedürfnisse der Kinder bis 3 Jahren

- Für Kinder ist es wichtig eine liebevolle, verlässliche Bezugsperson zu haben
- Die Erzieherin muss sie im Dialog begleiten, d.h. in den Handlungen sprachlich begleiten und zuhören können
- Das Kind braucht Regelmäßigkeiten. Abläufe des Tages, auf die es sich in jedem Fall verlassen kann
- Rituale, die für die Kinder einsichtig sind
- Feste Essens- und Schlafzeiten
- Klare Strukturen im Tagesablauf
- Kein Spielzeug, sondern Zeug zum Spielen (Tücher, Töpfe u.ä.)
- Zeit für Ruhe und Besinnlichkeit
- Zeit für das Laute und Austoben
- Individuellen Beachtung des Schlafrhythmus
- Das gemeinsame Essen in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre trägt zum Wohlbefinden bei
- Respektvoller Umgang mit der Pflege (Wickeln)
- Einen individuellen Platz für die eigenen Dinge

Eingewöhnung

Voraussetzung für eine „sanfte Eingewöhnung“

Fremde Welt- fremde Menschen- fremde Dinge

Kommt Ihr Kind zum ersten Mal in unsere Krippe, nimmt es mit fremden Menschen Kontakt auf. Doch alles sieht anders aus, riecht anders und ist vollkommen neu und fremd.

Der Übergang vom Zuhause in die neue Umgebung ist entscheidend und prägend für das ganze spätere Leben. Es ist daher sehr wichtig, dass dies eine positive Erfahrung sein wird. Spätere Gruppenerfahrungen basieren auf dieser ersten Eingewöhnung.

Ihr Kind muss erst einmal Sicherheit erfahren und Beziehungen zu den Erzieherinnen aufbauen. Nur so ist es möglich, etwas zu lernen und sich positiv zu entwickeln.

Damit Ihr Kind sich bei uns in der Einrichtung wohlfühlt, haben wir uns für eine „sanfte Eingewöhnung“ entschieden, die bei jedem Kind unterschiedlich lang sein kann.

Planen Sie bitte ein, dass Ihr Arbeitsbeginn und der Krippenstart **nicht** das gleiche Datum haben können!



Ablauf der Eingewöhnung

Das Gruppenteam wird mit Ihnen mit Hilfe eines Fragebogens ein differenziertes Aufnahmegespräch zur Eingewöhnung führen.

Hier werden Dinge besprochen, die Ihr Kind braucht, seine Vorlieben und Abneigungen. In diesem Gespräch werden alle Fragen, Bedenken und Sorgen abgeklärt, die Sie bei der Aufnahme Ihres Kindes beschäftigen.

Sie erfahren, welche Sachen, Sie mitbringen müssen.

Beim Aufnahmegespräch haben Sie das Berliner Eingewöhnungsmodell zur Kenntnisnahme erhalten und bestätigen mit Ihrer Unterschrift die Einwilligung.

Mit diesem Modell wird Ihr Kind langsam in die Krippe eingewöhnt.

Nach 6-8 Wochen bitten wir Sie einen Fragebogen zur stattgefundenen Eingewöhnung auszufüllen. Ein Elterngespräch über den Ablauf der Eingewöhnung folgt.

Rahmenbedingungen

Die Trägerschaft für die Kindertagesstätte liegt bei der Stadt Moringen.

Aufgrund steigender Kinderzahlen und der daraus resultierenden neuen Bedarfsplanung mussten weitere Kindergartenplätze geschaffen werden. Nach relativ kurzer Planungs- und Bauzeit wurde der Kindergarten am 1. Februar 1996 seiner Bestimmung übergeben.



Auf stetige Nachfrage nach Plätzen für Kinder unter 3 Jahren wurde eine Krippe an den bestehenden Kindergarten angebaut.

Die ersten Kinder bezogen die Räumlichkeiten am 01.12.2009.

Zum 01.11. 2019 ist die Umwandlung der Krippe in eine integrative Einrichtung geplant.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Rand der Innenstadt, im neuen Teil des Stadtparks mit altem Baumbestand, Teichen und Bachläufen. In unmittelbarer Nähe stehen Reste der frühen Burganlage. Hier finden wir das Rathaus, das Heimatmuseum, die Feuerwehr, die Polizei, den Seniorentreff und das Jugendzentrum. Auch die Schule und der evangelische Kindergarten sind mit wenigen Schritten zu erreichen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen überwiegend aus der Kernstadt Moringen. In der Regel sind sie zwischen 1 und 6 Jahren alt. Sie werden in einer Gruppe mit 14 Krippenkindern, 2 Gruppen mit je 25 Jungen und Mädchen und in einer integrativen Gruppe mit 14 Regel- und 4 behinderten Kindern betreut.

Kinder, die im Laufe eines Jahres 3 Jahre alt werden, wechseln nach Entwicklungsstand an ihrem Geburtstag oder zum 1. August des kommenden Jahres von der Krippe in den Kindergarten.

Das Mitarbeiterinnenteam jeder Gruppe wird durch zwei, in der integrativen Gruppe und der Krippe durch drei pädagogisch ausgebildete Fachkräfte gebildet. Sozialpädagogische Fachkräfte sind Heilpädagoginnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, sozialpädagogische Assistenten, Heilerziehungspfleger. Die Leitung ist gruppenfrei. Die Gruppenräume mit Garderobe, Waschraum und Toilette (eine Toilette ist behindertengerecht ausgebaut), so wie die Funktionsräume, die Küche und die Flure stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Unser Außengelände ist groß, funktionell ausgestattet und bietet den Kindern die Möglichkeit zu phantasievолlem Spiel.

Öffnungszeiten und Ferienregelungen

Von Montag bis Freitag ist die Kindertagesstätte von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

In der grünen Gruppen werden die Kinder halbtags von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr betreut.

Die Krippe, die gelbe und die blaue (integrative) Gruppe haben eine Öffnungszeit von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

Hier bekommen die Kinder ein kostenpflichtiges Mittagessen serviert.

Kinder, die gebracht oder abgeholt werden, müssen sich bei der Gruppenerzieherin an- und abmelden.

Während der Sommerferien schließt unsere Kindertagesstätte im Rahmen eines Blockprogramms. 6 Wochen Ferien werden in 2x 3 Wochenblöcke aufgeteilt, .d.h. die Eltern dürfen sich für einen der beiden Blöcke entscheiden, um ihr Kind zu Hause zu behalten. Außer an 5 Tage in den Weihnachtsferien, so wie den Planungstagen im Sommer und im Winter, beim Betriebsausflug und dem Tag nach Himmelfahrt ist die Einrichtung ganzjährig geöffnet.

Schließungstage werden durch Aushang in der Kindertagesstätte bekannt gegeben.

Bedeutung des Spiels im Vorschulalter

- Im freien Spiel setzt das Kind sich aktiv mit seiner Welt auseinander
- Es baut sich sein eigenes Bild von der Welt auf
- Es benutzt im Spiel sein Wissen über die Welt und verändert es ständig
- Es erfährt im Spiel Selbstbestätigung und erlebt seine Handlungen als wirksam
- Es erfährt im Spiel auch Widersprüche und Enttäuschungen und zugleich die Chance, diese zu bewältigen



Pädagogische Angebote

Morgenkreis und Angebote werden in den gesamten Tagesablauf integriert. Im Morgenkreis und bei den Angeboten findet eine gezielte Förderung statt. Alters- und entwicklungsentsprechende Angebote sind wichtig, um eine Über- aber auch eine Unterforderung zu vermeiden.

Sauberkeitserziehung

- Die Sauberkeitserziehung findet mit den Eltern in enger Absprache statt.
- Wir achten auf die Körpersignale Ihres Kindes.
- Wir bieten eine entwicklungsentsprechende Begleitung beim Toilettengang.
- Wir beachten die Intimsphäre jeden Kindes und schaffen eine angenehme Atmosphäre. Die Kinder entwickeln dadurch ein natürliches Schamgefühl.
- Die Kinder werden nicht auf die Toilette gezwungen und erhalten die Zeit, die sie benötigen, um sauber zu werden.
- Die Wickelsituation ist eine enge, intime Handlung zwischen Erzieherin und Kind.
- Sie ist gleich gleichzeitig eine Bildungserfahrung für Sprache, Sinne und Bewegung



Die Rolle der Erzieherin im Krippenalltag

Die Erzieherin

- ist zuverlässig und gibt Sicherheit
- zeigt echte Gefühle und Stimmungen
- zeigt Einfühlungsvermögen und gibt Geborgenheit
- hat die Kompetenz auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- ist Sprachvorbild und begleitet Handlung mit Sprache und hat die Fähigkeit zur nichtsprachlichen Kommunikation
- hat Verständnis für die Bedarfe, Sorgen und Probleme von Eltern und ist Kooperationspartner für die Eltern
- beobachtet und begleitet den Bildungsprozess und nimmt ggf. eine abwartende Position ein
- ist immer wieder Lernende und ist in der Lage über ihre Handlungen nachzudenken und ggf. zu verändern
- gibt ausreichend Raum und Zeit für selbstständige Entscheidungen und Handlungen, wie z.B. matschen, schmieren, experimentieren



Bildungsbereiche

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Lernziele

Die Kinder finden Sicherheit und Geborgenheit in der Krippe.
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbständig und selbstsicher zu werden.
Kinder gelangen entwicklungsentsprechend zu Konfliktlösungen.



Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Den größten Teil des Tages dürfen die Kinder selbstorganisiert spielen
- Der Tagesablauf gibt Struktur, Rituale und Grenzen
- Vielfältige Materialien laden Kinder zum Forschen, Experimentieren und Ausprobieren ein
- Wir setzen Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und ermutigen sie in ihrem Tun
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen ernst
- Wir bieten Material aus allen Bildungsbereichen an
- Unsere Räume bieten eine gemütliche und anregungsreiche Atmosphäre und sind funktional
- Durch die enge Bindung zu einer Bezugserzieherin wird den Kindern der Abschied und der Alltag erleichtert

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Lernziele

Wir geben den Kindern die Möglichkeit,

- logisches Denken zu entwickeln
- von konkret anschaulichen Situationen in abstrakte Denkvorgänge zu übertragen
- Symbolverständnis zu entwickeln
- einfache Zusammenhänge von Ursache und Wirkung herzustellen
- Konzentration und Ausdauer zu erlangen
- Farbenverständnis für die Grundfarben, sowie schwarz und weiß zu entwickeln
- die Merkfähigkeit anzubahnen und zu steigern
- eigenständig zu handeln, um ihr Ziel zu erreichen
- Lösungswege bei Problemen in Handlungsabläufen zu finden
- Lern- und Leistungsbereitschaft anzubahnen
- die Neugierde zu wecken und zu verstärken
- Erklärungen zu finden, warum manche Dinge so sind, wie sie sind

Rituale und Grenzen werden mit den Kindern gelebt und besprochen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit Freude und Spaß neue Dinge zu erkunden und zu lernen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, zu erkennen, dass die Wünsche und Bedürfnisse anderer im Gegensatz zu meinen stehen können und lernen mit der Enttäuschung umzugehen.

Die Kinder lernen eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten (Leistungen) zu erkennen, wertzuschätzen und Freude und Misserfolge auszuhalten.

Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Jeden Tag werden den Kindern Reime, Lieder, Spiele u.s.w. angeboten
- Die Kinder werden an Planungen und Handlungsschritten beteiligt
- Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Tun und stehen ihnen auch in Konfliktsituationen jederzeit zur Seite
- Die Angebote sind entwicklungsentsprechend gestaltet. Sie sind überwiegend im Alltagsgeschehen eingebunden
- Die Kinder werden ermutigt, Dinge auszuprobieren und dadurch in eigenständiges Handeln zu kommen
- Die Kinder leben mit Wiederholungen, Ritualen und wiederkehrendem Tun
- Wir bestärken die Kinder sich positiv in das Gruppengeschehen einzubringen
- Einzel- und Kleingruppenarbeit finden statt
- Wir muten Kindern Themen zu und machen sie neugierig auf Neues
- Wir bieten den Kindern Räume und Möbel
- Einfache Materialien wie Tücher, Kissen, Kartons, Töpfe, Körbe u.ä.

3. Körper- Bewegung- Gesundheit

Lernziele

Wir geben den Kindern die Möglichkeit

- vielfältige Bewegungsmuster (krabbeln, laufen, kriechen, springen u.s.w) zu erproben und in den eigenen Bewegungsablauf zu übernehmen
- ihren Körper, sowie den der anderen Kinder kennen und benennen zu lernen
- körperlichen Kontakt aufzunehmen
- Koordination und Geschicklichkeit zu entwickeln
- ihre Körperkraft dosiert einzusetzen und ihre Bewegungen entsprechend zu steuern
- ein Gleichgewicht zwischen An- und Entspannung zu erleben
- zu Ruhe und Entspannung zu kommen
- körperliche Ausdauer zu entwickeln
- Freude an der Bewegung allein und mit anderen Kindern zu erleben



Wir bieten den Kindern an, eine ausgewogene Ernährung kennenzulernen und ein Bewusstsein für diese zu entwickeln.

Wir ermöglichen den Kindern, sich bewusst in ihrer Rolle als Junge oder Mädchen zu erleben.

Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Wir stellen täglich Raum und Zeit zur Verfügung
- Die Kinder finden eine vielfältige Material- und Geräteausstattung
- täglich finden Tanz- oder Bewegungsangebote statt
- Kreis- und Singspiele werden täglich angeboten
- Wir bieten täglich ein abwechslungsreiches Frühstück an
- Wir führen die Kinder an die Mundhygiene heran
- 1x im Jahr kommt die Zahnärztin
- Alle Materialien werden Jungen und Mädchen gleich angeboten
- Verkleidungssachen werden für Jungen und Mädchen zur Verfügung gestellt, um in verschiedenen Rollen zu schlüpfen
- Wir bieten Bilderbücher zur geschlechtsspezifischen Rollenidentifikation an
- Jungen und Mädchen dürfen sich in allen Bereichen ausprobieren
- Wir stellen Rückzugsmöglichkeiten bereit, die sie nach individuellen Bedürfnissen nutzen dürfen
- Wir bieten den Kindern Formen von Trapezen und Podesten an, unterschiedliche Ebenen zu erleben und dadurch ihre Perspektive zu wechseln

4. Sprache und Sprechen



Lernziele

Wir geben den Kindern die Möglichkeit

- Sprache anzubahnen
- Körpersprache, Gestik und Mimik zu entwickeln
- die Fähigkeit zu erwerben, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten
- gut artikuliertes und grammatikalisch richtiges Sprechen zu erlernen
- vollständige Sätze zu benutzen

Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Die Kinder treten so oft wie möglich in sozialen Kontakt und sprachlichen Austausch mit anderen
- Wir bieten uns als gutes Sprachvorbild an
- Handlungen werden mit Sprache begleitet
- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für andere Ausdrucksweisen
- Beispiele der täglichen, sprachlichen Förderung sind:
 - Lieder; Reime, Singspiele
 - Bewegungsspiele, auch in Verbindung mit Rhythmik
 - Rollenspiele
 - Gesellschaftsspiele



5. Lebenspraktische Kompetenzen

Lernziele

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die praktischen Aufgaben des Lebens zu erlernen
z.B.

täglich

- an- und ausziehen
- Körperpflege (Hände und Mund waschen,)
- Lätzchen holen
- Brot schneiden
- Geschirrspüler einräumen
- Getränke einschütten
- einräumen, aufräumen
- Verantwortung für den persönlichen Besitz
- Hilfen annehmen und geben können

im sporadischem Rhythmus

- baden
- Zähne putzen

Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- wir lassen den Kindern die Zeit , die sie brauchen, um ihre Dinge so selbständig wie möglich zu erledigen
- durch Hilfestellungen und Lob werden die Kinder ermutigt, es selbst zu versuchen
- die Kinder dürfen Fehler machen und es wird akzeptiert und nicht bewertet
- wir haben Zutrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder
- im Alltag erwerben die Kinder ihre praktischen Kompetenzen durch eigenes Handeln

6. Mathematisches Grundverständnis

Lernziele

Die Kinder lernen im täglichen Ablauf ihre Wahrnehmungen in den Bereichen Raum-Lage, Raum und Zeit, Formen und Größen, Mengen und Gewichte zu erfahren.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, verschiedene Begrifflichkeiten (oben- unten, hoch- tief, schwer- leicht, wenig- viel) zu erlernen.



Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

Die Wahrnehmungen werden unterstützt durch

- Bewegungsangebote
- die Struktur des Tages, der Woche und des Jahres
- verschiedene Materialien, um zu spüren, was ist leicht oder schwer....
- verbal begleitete Hilfestellungen
- Experimentierangebote, die den Kindern Denkanstöße liefern (was ist hoch, was ist tief...)
- Angebote, die die verschiedensten Sinne ansprechen
- täglich angebotene Sing- und Bewegungsspiele
- Bilderbücher im täglichen Einsatz
- die Übung lebenspraktischer Abläufe
- durch die einmal wöchentliche Nutzung des Bewegungsraumes
- Zählspiele
- Reime und Lieder, die Zahlen enthalten, einfache geometrische Formen, die den Kindern bekannt gemacht werden
- Steckspiele, bei dem die Kinder die verschiedensten Formen erfahren

7. Ästhetische Bildung

Lernziele

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu lernen.

Wir fördern die Kreativität und Phantasie der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

Wir unterstützen die Kinder, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen

Die Kinder werden angeregt, sich mit Bildern, Büchern, Tönen, Geräuschen auseinanderzusetzen und lernen ein Gefühl für Tempo, Klang und Rhythmus zu entwickeln.



Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- wir stellen vielfältige Materialien zur Verfügung
 - das im Angebot kennengelernte Material steht den Kindern im Freispiel zur Verfügung
 - wir benutzen keine Schablonen
 - das Tun der Kinder steht im Mittelpunkt und nicht das Ergebnis
 - im Ablauf des Jahres werden unterschiedliche Angebote aus den verschiedenen Interessenbereichen der Kinder durchgeführt
 - die Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden in altersgemessene Angebote umgesetzt
 - durch das Schaffen einer Atmosphäre, in der es schön ist, etwas gemeinsam zu tun
- z.B.
- das tägliche Gestalten der Mahlzeiten
 - das gemeinsame Feiern der Geburtstage und Feste im Jahresablauf
 - tägliches Singen in unterschiedlichen Situationen
 - den täglichen Mattenkreis
- tägliches Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern
 - Begleiten von Liedern und Versen durch körpereigene Instrumente (klatschen, stampfen u.ä.)

8. Natur -und Lebenswelt

Lernziele

Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, die Natur- und Lebenswelt bewusst zu erleben, mit allen Sinnen kennenzulernen und zu erforschen.

Die Kinder nehmen Jahreszeiten wahr und lernen ihre typischen Merkmale kennen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit den Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer vertraut zu machen.



Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Die Kinder lernen einfache Pflanzen und Tiere kennen und benennen
- Bei jedem Wetter kann tägliches Spielen im Freien angeboten werden
- Es finden gruppeninterne Ausflüge statt
- Es finden jahresspezifische Angebote statt z.B. durch Lieder, Gedichte, Geschichten, Experimente, Spiele, kreatives Gestalten
- Es stehen Feste und andere Aktivitäten wie z.B. Laternen- und Weihnachtsfeiern an
- Im Alltag wird mit den Elementen experimentiert und geforscht, z. B. Kerzen werden angezündet, es wird gematscht und gebadet

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Lernziele

Wir zeigen den Kindern im Umgang miteinander, anderen Menschen respektvoll und wertschätzend zu begegnen

Sie erleben die Wertschätzung ihres Eigentums, das Eigentum anderer und die Anerkennung von gemeinschaftlichen Einrichtungen.

Die Kinder lernen die Grenzen des anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

Die Kinder dürfen das, was sie bewegt, den Mitarbeiterinnen anvertrauen.

Die Kinder haben die Möglichkeit im jahreszeitlichen Ablauf christliche Feste kennenzulernen und etwas über den Inhalt zu erfahren.

Wir vermitteln den Kindern allgemeine Werte und Normen des Zusammenlebens in der Gesellschaft



Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Wir hören den Kindern zu, nehmen sie ernst mit ihren Fragen und Bedürfnissen und gehen darauf ein
- Wir zeigen den Kindern im Alltag die Wichtigkeit von Individualität und Gruppe (z.B. bei Kreisspielen, Hilfen beim Transport von großen Gegenständen, beim feiern...)
- Wir sind uns in unserem Handeln und der Sprache unserer Vorbildrolle bewusst und reflektieren diese
- Die Kinder können sich ausprobieren, um ihre Grenzen zu erfahren und erleben dann die Konsequenzen und Reaktionen auf ihr Handeln
- Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Situationen, begleiten und besprechen diese wertschätzend
- Wir setzen Medien und Materialien ein, um gemeinsam mit Kindern auf Fragestellungen Antworten zu finden
- Wir feiern u.a. christliche Feste und bereiten diese mit den Kindern inhaltlich vor, z. B. Advent

Unsere Ziele im Hinblick auf unsere pädagogische Planung

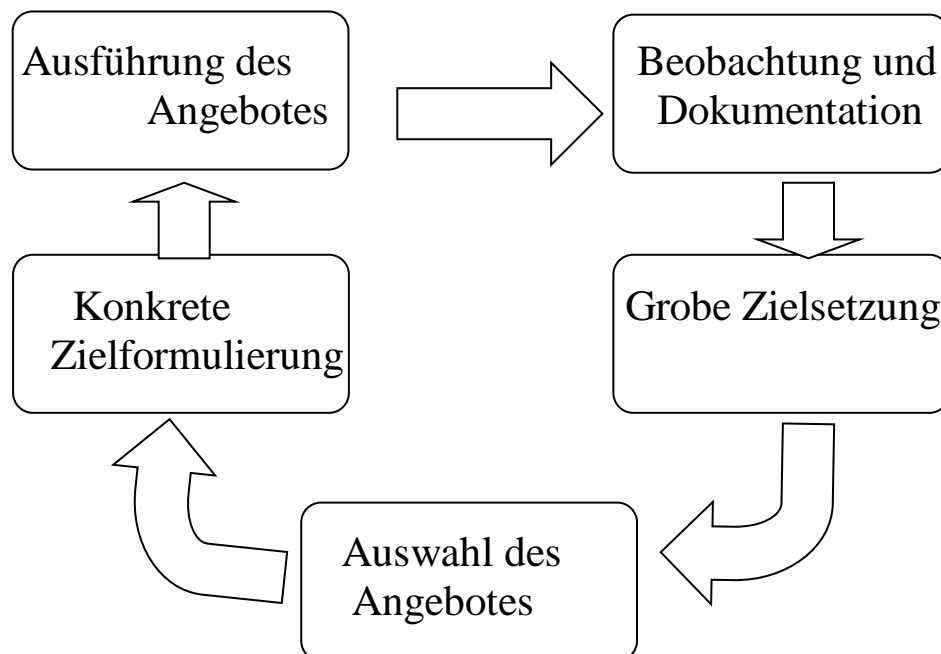
Ziele

Wir planen Angebote und Projekte und bereiten die gesamte Kindertagesstätte und das Außengelände für die Kinder vor:

- jahreszeitlich bezogen
- nach Interessen und Wünschen der Kinder
- aus ihren Bedürfnissen
- situationsbezogen aus dem Zusammenleben mit anderen Menschen

Das sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- durch Beobachten der Kinder während des Spiels und anschließenden Gesprächen
- tägliches Reflektieren der pädagogischen Arbeit und der Handlungen der Kinder
- mindestens einmal monatlich Fallbesprechungen
- mindestens viermal jährlich werden alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gruppenteam besprochen
- wir dokumentieren regelmäßig die Entwicklung jedes Kindes
- wir erproben die Methode Bildungs- und Lerngeschichten als Dokumentationsform



Zusammenarbeit mit Eltern

Ziele

Ziel ist es, dass Eltern sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Wir machen unsere pädagogische Arbeit deutlich.

Wir nehmen alle Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ernst.

Wichtig ist uns, dass sich Eltern und Kinder untereinander kennenlernen.

Ziel ist eine gemeinsame, positive Entwicklungsbegleitung des Kindes.

Eltern und ErzieherInnen machen sich gemeinsam mit dem Träger stark für alle Belange der Kindertagesstätte



Das sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

durch

- das Angebot an die Eltern an unserem Tagesgeschehen teilzunehmen
- unsere pädagogische Planung und Besprechung der Dokumentation der Entwicklung
- Besichtigung der Einrichtung vor der Portal- Anmeldung
- Aufnahmegespräche durch die Leitung
- Besuche der „neuen“ Kinder durch die jeweiligen GruppenerzieherInnen
- mindestens einmal jährlich Gespräche am Elternsprechtag
- verabredete Elterngespräche auf Wunsch der Eltern oder ErzieherInnen
- mindestens viermal jährlich Gesamt- oder Gruppenelternabende mit organisatorischen und pädagogischen Inhalten
- die Möglichkeit jederzeit zu hospitieren
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase
- die Elternvertretung
- den Elternbeirat, der für die Zusammenarbeit mit dem Träger und den ErzieherInnen gebildet wird und sich mindestens einmal jährlich trifft

Mitgestaltung an der Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie z. B. Herbstfest, Laternenfest, Weihnachtsfeier, Sommerfest, Basar, Elternfete, Eltern- Kind- Aktionen, so wie an der Entwicklung und Fortführung des Leitfadens und des Konzeptes teilzunehmen.

Öffnung des Hauses nach Innen

Die gesamte Kindertagesstätte stellt eine räumliche so wie pädagogische Einheit dar.

Jedes Krippenkind wird auch mit den Kindergartenkindern in Kontakt kommen.

Kindergartenkinder besuchen nach Absprache den Krippenbereich

Alle Räume werden kennengelernt und genutzt.

Gemeinsame Regeln werden erfahren und gelebt.

Die Spielplätze werden bei Bedarf von Krippe und Kindergarten gemeinsam genutzt.

Angebote und Projekte für die Großen und die Kleinen werden entwicklungsgemäß und gruppenübergreifend stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen und bekannt zu machen.

Das Gemeinwesen soll uns als ErzieherInnen und die Kinder bewusst wahrnehmen. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent, in dem wir mit Eltern, Träger, Schulen, Therapeuten, Mütterzentrum, Kirchen, Handwerkern, Ärzten, Behörden, Frühförderstellen, anderen Kindergärten und Vereinen zusammen arbeiten.

Dies erreichen wir durch

- Themenbezogene Elternabende
- Veranstaltungen (selbst initiiert oder teilgenommen)
- Presseberichte
- Sitzungen
- Arzt- und Therapeutengespräche
- Besuche mit den Kindern bei anderen Institutionen (z.B. Schule, Feuerwehr, Altenbegegnungsstätte...)
- Austausch mit Lehrern und Lehrerinnen
- Besuche von Interessierten
- Das Bekanntmachen und die Diskussion des Konzeptes
- Das Bereitstellen von Praktikumsplätzen
- Hospitationen
- Schmücken von Weihnachtsbaum (Voba) und Osterstrauch (KSN)
- Ausstellung von Projektarbeiten

Teamarbeit

Ziele

Wir MitarbeiterInnen begegnen uns als gleichberechtigte PartnerInnen.
Wir wertschätzen jede/n MitarbeiterIn in ihren/seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
Das gesamte Team ist für alle Kinder verantwortlich.
Wir tauschen regelmäßig Beobachtungen über die einzelnen Kinder aus.
Unser Umgang miteinander ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Rücksichtnahme.
Wir unterstützen uns gegenseitig in unserer pädagogischen Arbeit.
Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.
Wir setzen uns gemeinsam mit neuen pädagogischen Ansätzen auseinander.
Informationen fließen innerhalb des Teams regelmäßig.
PraktikantInnen werden von einer/einem MitarbeiterIn angeleitet und in allen Aktivitäten ins Team eingebunden.

Dies sind unsere Wege, die Ziele zu erreichen

- Jeder hat das Recht Themen einzubringen. Sie werden angehört, diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt.
- Wir machen uns die Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen bewusst und nutzen sie im Team
- Probleme werden mit der/dem MitarbeiterIn, mit der sie auftreten, zeitnah besprochen
- Bei kurzfristigen Ausfällen einer/einem MitarbeiterIn, vertreten wir uns gegenseitig
- Zweimal jährlich schließt der Kindergarten für jeweils zwei Tage, um Studientage zu gestalten
sie dienen
 - der Fort- und Weiterbildung des gesamten Teams
 - für pädagogische und organisatorische Planungen
 - zur Teamentwicklung
 - zur Konzeptfortschreibung
- Einmal jährlich findet der Betriebsausflug statt. Der Kindergarten ist für diesen Tag geschlossen.
- Informationen fließen in den Dienstbesprechungen, in den Mittagsbesprechungen, in der Infomappe, in Tür- und Angelgesprächen, in der Freispielphase und in der Vorbereitungszeit
- Die Vorbereitungszeiten der Gruppenteams und die Dienstbesprechungen des Gesamtteams beinhaltet die pädagogische und organisatorische Planung, Vorbereitung von Elternabenden und –gesprächen, Fallbesprechungen und das Besprechen von Beobachtungen
- Fortbildungen werden von jeder/jedem MitarbeiterIn im Rahmen des Budgets wahrgenommen
- Die Inhalte der Fortbildungen werden nach Interessenlage der ErzieherIn, aber auch nach Notwendigkeit der Einrichtung ausgesucht

GEMEINSAM VON ANFANG AN!

Integration in der Krippe

Integration ist nicht nur eine pädagogische Aufgabe, sondern eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft in einem sich ständig veränderndem Prozess.

Integration bedeutet, dass Kinder mit und ohne Einschränkungen gemeinsam lernen und leben.

Wir nehmen alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und kein Kind wird auf Grund seiner Beeinträchtigung ausgeschlossen. Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein Recht auf einen Krippenplatz.

Eine Heilpädagogin unterstützt das Krippenteam mit 10 Wochenstunden.

Heilpädagogische Arbeit beginnt mit der Erhebung des individuellen Entwicklungsstandes. Eine individuelle, ganzheitliche Förderung soll den Kindern dabei helfen, ihre Fähigkeiten zu nutzen und auszubauen.

Auch eine Beratung der Angehörigen und anderer Bezugspersonen stellt einen wichtigen Aufgabenbereich der Heilpädagogin dar.

Die heilpädagogische Arbeit mit den Kindern mit besonderem Förderbedarf findet

- In der Gruppe
- In Einzelmaßnahmen
- In Kleingruppen

statt

Therapeuten kommen in die Krippe. Pädagogische und therapeutische Arbeit wird im Alltag miteinander verknüpft.

Nach Bedarf finden folgende Therapien im Haus statt: Ergo, Logo, Krankengymnastik. Einmal im Monat kommt eine Fachberatung in die Kindertagesstätte. Alle MitarbeiterInnen nehmen an den Besprechungen teil.

Die Therapien werden von Ärzten verordnet und über die Krankenkassen abgerechnet.

Die pädagogische Arbeit wird professionell entwickelt, durchgeführt und dokumentiert. Das Team stellt einen individuellen Entwicklungsplan auf.

Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, benötigen ein Kostenanerkennnis des Sozialamtes des Landkreis Northeim.

Die Sorgeberechtigten stellen einen Antrag auf Anerkenntnis von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Dort wird die Kostenübernahme geprüft.

Sollte ein Jugendhilfeträger zuständig sein, so wird der Antrag der Eltern weitergeleitet.

Im Rahmen der Antragsprüfung holt das Sozialamt/Jugendamt Gutachten ein, u.a. vom Gesundheitsamt (amtsärztlicher Dienst) oder den verschiedenen Fachdiensten. Dazu können ärztliche Untersuchungen notwendig sein.

Die Entscheidung über den Antrag auf Kostenübernahme wird den Eltern schriftlich mitgeteilt.